

aus ergab sich ein Handelsüberschuß von 357,4 Mio. Patacas, verglichen mit einem Defizit von 429 Mio. Patacas vor einem Jahr. Von den Gesamtexporten entfielen 12.425 Mio. Patacas (87,7%) auf die Eigen- und 1.744 Mio. Patacas (12,3%) auf die Reexporte, 15,9% mehr bzw. 17,7% weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Textilien und Bekleidung hatten einen Anteil von 85,1% und Nichttextilienprodukte einen von 14,9% am Gesamtexportwert. 39,9% der Exporte gingen in die USA, 33% nach EU-Ländern, 10,9% nach Hongkong und 8,5% nach China.

Am Importwert hatten die Konsumgüter einen Anteil von 25,8%, Kapitalgüter 10,5%, Rohstoffe und Halbfertigwaren 57,1% sowie Brennstoffe und Schmieröl 6,6%. Die Lieferungen kamen zu 28,3% aus China, 25,4% aus Hongkong, 12,4% aus den EU-Ländern, 9,7% aus Taiwan, 8,8% aus Japan und 5,4% aus den USA. Gegenüber Deutschland hatte Macau mit 1.416,8 Mio. Patacas Export- und 280,4 Mio. Patacas Importwert einen Handelsüberschuß von 1.136,4 Mio. Patacas (umgerechnet 142,6 Mio. US\$) (*Indicadores do Comércio Externo*, No.10/97, Macau, Dezember 1997).

Gedämpft ist die Entwicklung im Fremdenverkehr. In den ersten drei Quartalen haben rechnerisch 5.340.996 ausländische Touristen Macau besucht, 13% weniger als im Vorjahreszeitraum. Mit 17,7% war der Rückgang der Besucher aus dem Nachbarterritorium Hongkong besonders stark (*Boletim mensal de Estatística*, Macau, Nov. 1997, S.59). Verantwortlich dafür sind der andauernde blutige Kampf zwischen den Untergrundbanden „14 K“ und „Shui Fong“ um den Einfluß auf das Geschäft der Spielkasinos und die Finanzkrise in Asien. Allerdings ist Magnat Stanley Ho, Generalmanager der Macao Tourism and Amusement Company, zufrieden mit der geschätzten Umsatzsteigerung von 10% im Glücksspielgewerbe. Die Spielkasinos zahlen 31,8% Gewinnsteuer, was einem Anteil von rund 40% an den Gesamteinnahmen der Regierung entspricht (XNA, 16.12.97).

Optimistisch ist auch der Immobiliengigant Ng Lap Seng, Boß der Sun Kian Ip Group. Er sagte, daß auch

nach der Rückgabe der portugiesischen Enklave an China 1999 der Glücksspieltourismus im Kern unter der Garantie des Grundgesetzes für Macau als chinesische Sonderverwaltungszone noch immer einen großen Raum für weitere Entwicklungen habe. Er beschäftigt sich jetzt mit einem der größten Projekte Macaus, dem „Rose Garden“, bei dem durch Erdaufschüttung ins Meer 45 ha Land für den Bau von Wohn- und Bürogebäuden, Hotels, Einkaufszentren usw. gewonnen werden sollen. Das Projekt mit einem Kostenvoranschlag von 2 Mrd. US\$ soll noch Anfang des kommenden Jahrhunderts fertiggestellt werden (XNA, 21.12.97).

In den ersten zehn Monaten 1997 lag die Inflationsrate im Durchschnitt bei 3,74%, und die durchschnittliche Arbeitslosenquote betrug in den drei Monaten von September bis November 2,9% (XNA, 15.12.97 und 1.1.98). Ende August 1997 erreichten die Devisenreserven eine Höhe von 2,59 Mrd. US\$ (C.a., 1997/11, Ü 29). -ni-

### 43 Bevölkerungsentwicklung

Ende September 1997 ist die Einwohnerzahl Macaus offiziellen statistischen Angaben zufolge auf 420.300 gestiegen, 4.400 mehr als Ende 1996. Das Territorium hat eine Gesamtfläche von 21,45 qkm. Damit beträgt die Bevölkerungsdichte 19.594/qkm. Die Lebenserwartung erhöhte sich von 66,73 (1969-1972) auf 76,57 (1993-1996) Jahre, was eine der höchsten in der Region ist - 1-2 Jahre kürzer als die Hongkongs, aber 2-3 Jahre länger als die japanische und 7-8 Jahre länger als die chinesische (XNA, 6. und 11.12.97).

Von den Einwohnern sind 97% Chinesen. Darunter zählen etwa 13.000 zu den sogenannten Macanesen, d.h. Mischlinge aus sino-lusitanischen Ehen. Einschließlich dieser verfügen insgesamt rund 80.000 Chinesen über einen portugiesischen Paß. Von den 22.000 Ausländern sind rund zwei Drittel Hongkonger, der Rest stammt vorwiegend aus anderen asiatischen Ländern (*IFO Schnelldienst*, 36/97, S.23). In den ersten neun Monaten 1997 haben 1.132 Ausländer das Niederlassungsrecht in Macau erhalten und 473 das Territorium verlassen. Ferner sind im gleichen Zeitraum 1.526 Chinesen aus der VR

China nach Macau eingewandert und 3.938 illegale Immigranten abgeschoben worden (im Vorjahreszeitraum 5.032). Ende September 1997 nahm die Zahl der Gastarbeiter um 334 auf 29.566 ab. Beijing, das die portugiesische Kolonie Ende 1999 zurücknehmen wird, betrachtet grundsätzlich alle Einheimischen dort als chinesische Bürger. Doppelnationalität wird gemäß dem bezüglichen chinesischen Gesetz abgelehnt. Doch nach dem Hongkong-Modell dürfen die Macau-Chinesen nach der politischen Wende 1999 wohl mit einem Paß von Portugal oder einem anderen Staat ins Ausland reisen. In Macau selbst wie in China sollen sie nur als Chinesen gelten und können keinen ausländischen Konsularschutz genießen - es sei denn, daß sie offiziell auf die chinesische Staatsbürgerschaft verzichten. -ni-

---



---

## Taiwan

---



---

### 44 Diplomatische Beziehungen zu Südafrika abgebrochen

Am 30. Dezember haben die Außenminister von Südafrika und der VR China, Alfred Enzo und Qian Qichen, in Pretoria das Kommuniké zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Staaten unterzeichnet. Südafrika erklärte seine Anerkennung von „nur einem China in der Welt“, Beijing als „die einzige legitime Regierung für Gesamtchina“ und Taiwan als „einen unveräußerlichen Teil von China“. Wie berichtet (C.a., 1996/11, Ü 19), hatte der südafrikanische Präsident Nelson Mandela am 28. November 1996 die Anerkennung der VR China und zugleich den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Republik China (Taiwan) für Ende 1997 angekündigt. Offiziell schloß die Botschaft Taiwans am 31. Dezember 1997 und die der VR China begann am 1. Januar 1998 mit ihrer Arbeit. Unter dem Druck von Beijing hat Pretoria den Vorschlag Taiwans abgelehnt, nach dem Abbruch der vollen diplomatischen Beziehungen die konsularischen Beziehungen beider Seiten aufrechtzuerhalten. Schließlich wurde nur der Austausch halbamtlicher Vertretungen ohne staatliche Bezeich-

nung vereinbart. So wurde die Botschaft der Republik China in Pretoria zur „Taipei Liaison Office“ umbenannt.

Südafrika war der treueste Verbündete Taiwans während des kalten Krieges. Unter der rassistischen weißen Regierung waren vor 21 Jahren die ursprünglichen konsularischen Beziehungen beider Seiten auf Botschaftsebene angehoben worden. Dagegen unterstützte Beijing in der Vergangenheit Mandelas ANC (African National Congress) in ihrem Befreiungskampf. Nach dem Ende der Apartheid half auch Taiwan dem ANC bei den Wahlen mit kräftiger finanzieller Unterstützung. Daher versuchte Mandela in den letzten Jahren, mit beiden chinesischen Regierungen auf gutem Fuß zu stehen. Während Taipei unter dem Motto „pragmatische Außenpolitik“ bereit ist, eine Doppelanerkennung Chinas zu akzeptieren, lehnt Beijing sie kategorisch ab. Daß Südafrika im o.g. Kommuniqué zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Beijing auch dessen Anspruch auf Taiwan „anerkennt“, nimmt die Regierung Taipei sehr übel. Als Vergeltungsmaßnahme hat sie die Wirtschaftshilfe an Südafrika zum großen Teil eingestellt. Doch als „Dankeschön“ verstärkt Beijing seine Investitionen in Südafrika. Südafrika unternahm neben den wirtschaftlichen Überlegungen den Seitensprung auch im Hinblick auf Beijings weltpolitischen Einfluß.

Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Südafrika wird die Republik China auf Taiwan jetzt nur noch von 29 Staaten anerkannt: 15 in Lateinamerika, 9 in Afrika, 4 im Pazifischen Raum und 1 in Europa (der Vatikan). -ni-

#### 45 Personalkonsequenzen der Regierungspartei nach dem Wahldebakel im November

Infolge des Debakels bei den Kreiswahlen Ende November trat der Generalsekretär der Regierungspartei KMT (Kuomintang), Wu Boxiong (Wu Poh-siung), am 5. Dezember vom Amt zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Zhang Xiaoyan (John Chang) ernannt. Das von diesem freigemachte Amt des Vizeministerpräsidenten übernahm Liu Zhaoxuan (Liu Chao-shiuan), der davor Vorsitzender des Nationalen Komitees für Wissenschaften

in der Regierung war. Ferner wurden innerhalb der Partei die Direktoren der Abteilung für Propaganda (*wengonghui*) und der für Organisation (*zugonghui*) gewechselt.

Wie in C.a. (1997/11, Ü 32) berichtet, gehören von den insgesamt 23 neu gewählten Regierungschefs auf Kreisebene 12 zur Oppositionspartei DPP (Democratic Progressive Party), 8 zur KMT und 3 zu den Parteiunabhängigen. Im Vergleich zum Verhältnis vor den Wahlen hat die KMT 8 Ämter verloren, die DPP 6 und die Parteiunabhängigen 2 zugewonnen. Auch von den Stimmen her gesehen ist der Anteil der DPP gegenüber den gleichen Wahlen vor vier Jahren von 41,03% auf 43,32% gestiegen, der der KMT hingegen von 47,47% auf 42,12% gefallen. Es ist das erste Mal, daß die Regierungspartei bei landesweiten Wahlen der Opposition unterlag.

Auf der Sitzung des Ständigen Komitees des ZK der KMT am 3. Dezember übte Parteivorsitzender Li Denghui (Lee Teng-hui) Selbstkritik. Er sagte, daß er für die Wahlniederlage die größte Verantwortung trage. Allerdings lehnte er einen Rücktritt ab. Es sei unverantwortlich, so betonte er, wenn er das Amt aufgeben. Vizeparteivorsitzender Lian Zhan (Lien Chan), der als „Kronprinz“ Lis in der Partei wie in der Staatsführung gilt, forderte anschließend auch auf, im Hinblick auf die Wahlniederlage den Parteivorsitzenden noch stärker zu unterstützen (LHB, 4.12.97; FCJ, 12.12.97).

Aus Protest gegen die „Heuchelei und den Byzantinismus“ in der Parteiführung legte der Stellvertretende Direktor der politischen Abteilung der Partei, Wang Zhixiong (Wang Chih-hsiung), alle Parteiämter nieder (LHB, 4.12.97). Kritik am Staatspräsidenten und Parteivorsitzenden Li Denghui wächst besonders an der Parteibasis und unter der Bevölkerung. Einer jüngsten Meinungsumfrage zufolge sind nur 37% der Bevölkerung mit der politischen Leistung von Präsident Li Denghui und 34% mit der des Vizepräsidenten Lian Zhan zufrieden; die Unzufriedenheitsquote liegt bei 49% bzw. 45%. Die Ermittlung wurde von dem Gallup-Institut im Auftrag des Generalsekretärs der KMT-Fraktion im Gesetzgebungs Yuan (Parlament), Chen Hongji (Ch'en Hung-chi), am 4. und 5. Dezember durchgeführt (LHB, 8.12.97). Am 25. Dezember veranstaltete die NP

(Chinese New Party), eine Splitterpartei der KMT, eine Massendemonstration gegen die Äußerung von Li Denghui, daß das „wiederholte Bedauern“ von Japan gegenüber Beijing über das Nanjing-Massaker im Krieg „übertrieben“ sei. Die Äußerung steht in einem Interview des Präsidenten für die japanische Tageszeitung *Sankei Shimbun* (CP und LHB, 21.12.97). -ni-

#### 46 Bayer suspendiert Investitionsprojekt in Taiwan

Der deutsche Chemiekonzern Bayer AG hat seinen Plan, eine Fabrik zur Herstellung von TDI (toluene diisocyanate) im Hafen von Taizhong (Taichung) zu bauen, „zunächst“ auf Eis gelegt. Das Großprojekt mit einem veranschlagten Gesamtinvestitionsvolumen von 1,56 Mrd. US\$ wurde zwei Jahre lang verhandelt. TDI wird als Polyurethan-Komponente für die Fertigung von Schaum und Isoliermaterial verwendet. Umweltschützer und Anwohner hatten Sicherheitsbedenken und Sorge vor Umweltverschmutzungen geltend gemacht. Ende November wurde der Oppositionspolitiker Liao Yonglai (Liao Yung-lai), ein Führer der Allianz gegen das Bayer-Projekt, zum Regierungschef des Kreises Taizhong gewählt. Er will über das Projekt durch eine Volksabstimmung entscheiden lassen. Nachdem auch das Provinzparlament Taiwan am 18. Dezember die Debatte über den von der Provinzregierung bereits abgeschlossenen Pachtvertrag für das Baugelände bis auf weiteres verschoben hatte, erklärte Horst Mueck, Vertreter von Bayer, am folgenden Tag die „vorläufige“ Beendigung des Investitionsplanes. Er sagte, seine Firma überlege nun, die Fabrik in Baytown, Texas, zu errichten.

Sowohl die Regierung Taipei als auch die Wirtschaft befürchten, daß der Standort Taiwan für ausländische Investoren durch ein endgültiges Scheitern des Bayer-Projekts leiden könnte. Die Zentrale der DPP, zu der Liao gehört, schließt sich auch nicht der Meinung an, über die Unternehmenspolitik von der Lokalregierung entscheiden zu lassen. Am 21. Dezember hat der Kreis Jiayi (Chiayi) Bayer angeboten, die Fabrik dort statt in Taizhong zu bauen (LHB, 20. und 22.12.97; CP, 20.12.97; FCJ, 19.12.97). -ni-